Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 84. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 28. März 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Sonntag, den 31. März, Nachmittags 5½ Uhr,

wird im **Gebbing'schen Saale** hierselbst auf Veranstaltung des Volksvereins für das katholische Deutschland eine

öffentliche Volksversammlung

stattfinden, wozu **alle katholischen Männer und Jünglinge von Bocholt, Stadt und Land, sowie der Umgegend** hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Redner: **Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrath Roeren aus Köln** und **Herr Domvikar Groll, Landesvertreter des Volksvereins, aus Münster.**

Bocholt, im März 1901.

Bd. Ashoff.
Gustav Becker.
Albert Beckmann.
Jos. Alb. Beckmann.
Bd. Benning.
G. Benning, Hemden.
H. Biergans.
Joh. Bongert.
Redakteur Dr. Böckmann.
J. Büning-Hovestädt.
Joh. Bösing.
Ant. Blömer.
Wilh. Belting.
Aloys Böing.
H. Demkes, Spork.
Carl Driessen.
Jos. Driessen.

Hch. Deutmeyer.
Joh. Elsinghorst.
Franz Eilers.
Joh. Essing, Biemenhorst.
G. Föcking, Mussum.
Bd. Fresen.
Oberlehrer Dr. Grimmelt.
Ant. Höing.
Otto Höing.
Joh. Hagedorn.
Hch. Haltermann.
Fr. Hovestädt, Holtwick.
Aug. Hendrix.
Hch. Hesselbein.
Lehrer Holle, Mussum.
Hauptlehrer Herbst.
Joh. B. Hüls.

B. Isling, Lowick.
Pfarrer Jürgens.
Jos. Junker.
Rechtsanwalt Koop.
Louis Ketteler.
Lehrer A. Korte.
Bd. Klein-Vorholt.
Joh. Kempkes.
Bd. Langenhoff.
Bd. Lübbering.
Ant. Lammers.
Joh. Mayland.
Lib. Müller.
Hch. Meyermann.
Bd. Möllmann.
A. Marx.
Herm. Mumbeck.

Gerh. Nienhaus.
Joh. Niemann.
Jos. Piekenbrock.
Wilh. Pesenacker.
Gerh. Potthoff.
Georg Potthoff.
Herm. Querbach.
Pfarrer Richter.
Pfarrer Rohlmann.
W. Roberts.
Joh. Reygers.
Ant. Reichenberger.
Gerh. Rümping.
Rektor Rengeling, Schüttenstein.
Hch. Scholten.
Peter Schwartz.
Felix Schwartz.

Gerh. Schröer.
Wilh. Schröer.
Bd. Schmitz, Hohenhorst.
Joh. Schröer, Stenern.
Hch. Sicking.
Bd. Schneider.
Kaplan Schütte.
Lehrer Schnitker, Schüttenstein.
Karl Tenbrock.
Joh. Timmermann.
Aloys Terstegge.
W. Uefﬁng.
Aug. Vallée.
Hermann Volmering, Liedern.
Jos. Wiening.
Franz Wolters.

Der Hirtenknabe aus Tirol.

Erzählung von Franz Osterdorf.

8) (Nachdruck verboten.)

Salm schaute zurück, ob die Husaren und die Leibgarde noch nicht folgten. Sie lagen auch in der Cruz, und Salm glaubte, daß sie bald folgen würden, weil er ja am gestrigen Abend befohlen hatte, daß die Pferde gesattelt bleiben sollten; aber Lopez hatte sie während der Nacht absatteln lassen, das war der Grund der Verzögerung. Nur wenige hatten die Cruz verlassen und waren zu dem kleinen Gefolge des Kaisers gestoßen, diesem mittheilend, daß Lopez der Verräther sei. Diese Nachricht traf den Kaiser wie ein Schlag auf's Herz; denn er setzte auf Lopez große Hoffnung. — Seppi ritt zu seiner Abtheilung und stellte sich an seinen Platz.

Nun blickten alle mit ängstlicher Sorgfalt die Straße hinauf, ob nicht einige wenigstens von ihren Truppen kämen. Statt dessen aber meldete man, daß die mexikanischen Truppen des Kaisers in hellen Haufen zum Feinde übergingen. Endlich nahte eine rothe Kavallerie-Abtheilung. Da rief der Kaiser mit Thränen in den Augen: „Sehen Sie, Salm, da kommen meine treuen Husaren.“ Doch es war nur eine Abtheilung des Regiments der Kaiserin. Die Husaren folgten freilich etwas später; allein plötzlich rückte ein feindliches Bataillon, bei dem Lopez war, vor sie hin. Sie wurden umzingelt, mußten absitzen und waren gefangen. Die braven Husaren waren wüthend, mehrere schossen ihre Pferde tot oder ließen sie laufen, um nicht auch diese dem Feinde übergeben zu müssen.

Da stand der Kaiser allein mit einer Handvoll Kavallerie. Er sprach mit Majia und Salm, ob nicht noch eine Möglichkeit zum Durchschlagen vorhanden sei. Sie betrachteten die Stellung der Feinde und antworteten: „Nein:“ — Von zwei Seiten ward schon länger auf sie gefeuert, jetzt beschoß sie eine dritte Batterie von Westen her: die Granaten schlugen rings um sie nieder und das Feuer war so heftig, daß sich die Soldaten in die Gräben niederduckten. Wiederum wandte sich Max an Majia, ob sie sich nicht durchschlagen könnten, und erhielt abermals verneinende Antwort. — Nun rückten dichte Infanterie-Kolonnen gegen den Hügel, auf dem sie standen, vor und eröffneten von zwei Seiten ein lebhaftes Gewehrfeuer. während die drei Batterieen ihre Anstrengungen verdoppelten. Zum drittenmale fragte der Kaiser seine drei Generale, und Majia entgegnete: „Sire, eine Durchbruch ist unmöglich; wenn Ew. Majestät ihn aber befehlen, so werden wir ihn unternehmen, ich meinestheils bin bereit zu sterben.“

Es schien, als hätte sich der Kaiser hineinstürzen mögen recht mitten in die feindlichen Reihen, um sich mit dem Säbel in der Hand eine Bahn zu hauen bis in die Freiheit oder von feindlichen Speeren durchbohrt zu Füßen der glorreichen, kaiserlichen Fahne Mexiko's wie ein Held zu fallen, — aber sein mildes Herz mochte nicht auch die Generale und Soldaten dem sichern Tode entgegenführen, und rasch entschlossen schickte er einen Obersten mit weißer Fahne an Escobedo ab, um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Er stellte drei Bedingungen: erstens, wenn ein Opfer nöthig sei, so wolle er es allein sein; zweitens, die Personen seiner Umgebung sollten, wenn sie es wünschten, sicher nach der Küste gebracht werden; und zum dritten bat er um Schonung des Heeres.

Da noch immer neue Massen Soldaten aus der Stadt heranrückten, so war der Hügel bald von feindlichen Schaaren dicht umstellt. Eine Abtheilung rückte näher, und ihr Führer ritt in die Verschanzungen der Kaiserlichen hinein. Auf seinen Degen gestützt, erwartete Maximilian den Kommandanten; dieser erklärt ihnen, daß sie seine Gefangenen seien. Der Kaiser verlangt, zum General Escobedo geführt zu werden. Es geschieht. Ein General aus Escobedo's Stabe fordert dem Kaiser seinen Säbel ab, auch seiner Umgebung werden die Waffen abgenommen. Vom Prinzen Salm begleitet, ging Maximilian in Escobedo's Zelt und trat vor den General. Einige Augenblicke standen sie sich schweigend gegenüber, dann begann der Kaiser: „Wenn noch mehr Blut fließen soll, nehmen Sie allein das meinige.“ Escobedo versprach, er wolle darüber seiner Regierung berichten, den Kaiser und die Seinigen aber als Kriegsgefangene behandeln. Darauf wurden sie nach der Cruz zurückgeführt.

Unterdeß war die Kavallerie, welche bei dem Kaiser auf dem Cerro de las Champanas gewesen, auch bereits zur Cruz abgeführt. Auf dem Wege dahin erzählten ihnen einige Officiere Näheres von dem Verrathe des Lopez, und einer fügte bei: „Für dreitausend Unzen Gold hat er uns die Stadt überliefert, aber er bekommt auch nicht einen einzigen Dollar von seinem Judaslohn.“ Ein anderer sagte: „Solche Leute benutzt man und gibt ihnen dann einen Fußtritt.“ — „Doch noch ein halber Trost, daß der Verräther so behandelt wird,“ sagte Seppi zu seinen Kameraden; „aber ich möchte ihm den Dolch in's Herz stoßen und den Schädel einschlagen, diesem undankbaren Schurken, der vom Zimmer des Kaisers, wo er soeben belohnt worden, geradeswegs in das Lager des Feindes geht, um seinen Wohlthäter zu verrathen.“

Als sie auf dem Platze vor der Cruz angekommen waren, langten dort kurz nachher der Kaiser und seine Generale an. Als sie den Kaiser sahen, nahmen sie ihre Kopfbedeckung ab, unserm Tiroler traten die Thränen in die Augen, und viele seiner Kameraden weinten mit ihm. Der Kaiser wurde in sein Zimmer geführt, und bald drängten mehrere feindliche Officiere nach, um den „tapfern Habsburger“ zu sehen. Einer von ihnen umarmte den Kaiser sogar, begrüßte ihn und sprach: „Ich bewundere Sie wegen Ihrer heldenmüthigen Vertheidigung.“

So fiel Queretaro, dessen Besatzung, zuletzt nur noch fünftausend Mann, sich zweiundsiebzig Tage lang trotz Mangel an Munition und Lebensmitteln gegen vierzigtausend Feinde vertheidigt und fünfzehn siegreiche Ausfälle gemacht hatte; es fiel in die Hände der Feinde — ohne Kampf, ohne Feuer; man hatte den Kaiser mit Waffengewalt nicht besiegen können, da siegte der Verrath! —

Seppi Kirchbauer erkundigte sich in der ersten Zeit seiner Gefangenschaft alltäglich bei den feindlichen Wachen nach der Lage des Kaisers. Da hörte er eines Tages, daß am 25. Mai der Proceß des Kaisers beginnen und das Urtheil, das selbstverständlich auf Tod lauten würde, gleich vollzogen werden solle. Am Morgen nach dieser Mittheilung war Seppi verschwunden, und im ganzen Gefängniß keine Spur von ihm zu finden. Er war entflohen, — wie die meisten meinten, dem Meere zu, um von dort in die Heimath zurückzukehren. Er weilte aber noch in Queretaro bei einem Privatmanne, mit dem er früher mehrfach verkehrt hatte und der, wie fast alle Einwohner der Stadt, dem Kaiser treu ergeben war. Von ihm ließ er sich bürgerliche Kleidung geben, legte seine Uniform ab, ließ seinen Bart scheeren und das Haupthaar schneiden. So wähnte er sich unkenntlich und wollte nun den Kaiser besuchen, bevor derselbe hingerichtet würde. Da langte die Nachricht an, daß es der Entschlossenheit der muthigen Prinzessin Agnes zu Salm-Salm gelungen sei, einen Aufschub für den Kaiser zu erwirken. Nun konnte Seppi der größten Sicherheit halber einige Tage warten. Dann besuchte er mit mehreren Bürgern den Kaiser, ohne mit ihm zu sprechen. Maximilian sah ihn fragend an, als glaubte er ihn zu kennen, ohne sich seiner deutlich zu erinnern. Das bestärkte Seppi in seiner Kühnheit, da die Mexikaner ihn ja viel weniger wieder erkennen würden, als sein Kaiser. Er sann, was er für den Kaiser thun könne. Gern wäre er ihm zur Flucht behülflich gewesen, aber dazu hätte er große Summen Geldes, Ansehen bei den Wachen und einen klugen Fluchtplan haben müssen, das alles aber mangelte ihm. Was konnte er anders thun, als in der unmittelbaren Nähe seines Kaisers weilen, ihn leiden und vielleicht sterben sehen? Er wirkte sich unter einem fremden Namen den Zutritt zum Kaiser aus und bat, er möge ihn als seinen Diener in seine kleine Umgebung aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist höchste Zeit

zur Erneuerung der Postbestellung!

An unsere Leser.

Das gegenwärtige Quartal, das erste im neuen Jahre, neigt sich seinem Ende zu. Es war reich an schwer wiegenden politischen Ereignissen; aber fast sämmtliche politischen Fragen, welche das Interesse der Oeffentlichkeit in hervorragendem Maße in Anspruch nahmen, sind noch unerledigt und werden voraussichtlich im kommenden Quartal ihre definitive Lösung finden.

Der Krieg in Südafrika, die Ereignisse in China, verschiedene hochwichtige **Gesetzes-Vorlagen in den deutschen Parlamenten,** die parlamentarischen Kämpfe in **Oesterreich:** all' diese noch ungelösten Fragen werden voraussichtlich auch das kommende Quartal zu einem höchst ereignißvollen gestalten. Und darum liegt es im Interesse aller derjenigen, welche über die Weltereignisse einigermaßen orientirt sein wollen, sich auch für das nunmehr bald beginnende zweite Quartal den Bezug einer täglich erscheinenden, schnell und ausführlich berichtenden Zeitung zu sichern.

Die Redaktion und der Verlag des

„Bocholter Volksblattes",

der **„Rheder Volkszeitung"**

werden ihre anerkannten Bemühungen, immer Vollkommneres zu bieten, auch in Zukunft unentwegt fortsetzen und mit allen Kräften bemüht sein, über alle wichtigen Tagesereignisse ebenso schnell und ausführlich Bericht zu erstatten als die **großen Tagesblätter.**

Infolge eines **ausgedehnten Depeschendienstes** kann das „Bocholter Volksblatt", die „Rheder Volkszeitung" über die parlamentarischen Verhandlungen in der Regel bereits in der nach den betreffenden Verhandlungstagen erscheinenden Nummer, also **volle 24 Stunden früher** als eine große Anzahl anderer Lokal- und Provinzblätter berichten.

Auf die Ausgestaltung des **lokalen** Theiles werden wir nach wie vor die größte Sorgfalt verwenden, und eine übersichtliche Darstellung aller wichtigeren Vorkommnisse in der Provinz wird ebenfalls in jeder Nummer zu finden sein. Ganz besonders werden wir aber, ermuntert durch zahlreiche uns in letzter Zeit zugegangene Anerkennungen aus unserm Leserkreise, bemüht sein, den **feuilletonistischen Theil** unseres Blattes hochinteressant und lesenswerth zu gestalten.

Von einer Erhöhung des Abonnementspreises haben wir im Gegensatze zu vielen anderen Blättern **trotz der um 30—40 % erhöhten Papierpreise** Abstand genommen, hoffend, daß uns für dieses Entgegenkommen, welches mit schweren Opfern verknüpft ist, die Unterstützung unserer Freunde und Gönner in erhöhtem Maße zu Theil werden wird.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag

des „Bocholter Volksblattes", der „Rheder Volkszeitung".

Politische Nachrichten.

Berlin, 27. März.

⊙ **Uebergriffe des Zuckerkartells** beklagt in ihrer Nr. 22 die „Kolonialwaaren-Zeitung". Das Zuckersyndikat, das am 1. Juni 1900 dadurch zu Stande kam, daß 98 pCt. der Raffinerien sich in diesem Ringe zusammenschlossen, sei thatsächlich ein Kartell von der Art, für welche nach der Anregung im Reichstage eine staatliche Beaufsichtigung zu wünschen sei. Denn jeder Zuckerkonsument, der es wagen würde, mit Raffinerien in Verbindung zu treten, die dem Syndikate nicht beigetreten wären, oder eventuell wieder austreten würden, laufe Gefahr, daß das Syndikat einfach jede Zuckerlieferung an ihn einstelle. Während das Kartell die Zuckerpreise im Inlande unnatürlich gesteigert habe und vielleicht noch weiter steigere, verwende es einen Theil der so erzielten Mehreinnahmen dazu, im Auslande den Zucker weit billiger als im Inlande zu verkaufen; um auf diese Weise den ausländischen Zucker aus dem Felde schlagen zu können, lasse es die ganzen Kosten dieses Verfahrens den inländischen Verbraucher tragen. Besonders litten hierunter die Fabrikanten der Gewerbegruppe Nahrungs- und Genußmittel, sowie die Bäcker und Konditoren. Früher erklärten die Zuckerraffinerien häufig, sie wären froh, wenn sie 10 oder 20 Pfg. am Centner verdienen würden. Sofort nach der Begründung des Zuckerringes hätten sie aber das 30fache dieses Betrages, mit dem sie früher zufrieden gewesen wären, aufgeschlagen und die Preise stetig weiter gesteigert. „Es sind aber nicht allein die Preistreibereien im Zucker, die die Zuckerverbraucher zu entschiedenen Maßnahmen gegen das Kartell bewegen, sondern vor allen Dingen die Kartell-Lieferungsbedingungen, die die Raffinerien ihren Abnehmern aufzwingen. Das Verlangen des Syndikats geht sogar soweit, daß die Abnehmer in ihren Schlußscheinen die Klausel annehmen sollen, daß sie außer den vertragsmäßig festgesetzten Bestimmungen die Kartellbedingungen annehmen sollen, ohne daß ihnen diese überhaupt zur Einsicht vorgelegt würden. Das Syndikat hält es nicht für zweckmäßig, den Abnehmern seine Bestimmungen zu unterbreiten, da dies nicht im Interesse des Kartells liege; es verlangt aber, daß die Abnehmer trotzdem darauf sich verpflichten. Da zur Herstellung mancher Waaren Zucker unbedingt gebraucht wird, so ist klar, daß bei diesen Forderungen ein Abhängigkeitsverhältniß zu Stande kommt, dessen Bedeutung die Zuckerverbraucher absolut nicht übersehen können." Um die Macht des Syndikats zu brechen, verlangt das Blatt eine Ermäßigung des bisherigen Zuckerzolles, damit die Zuckerverbraucher eventuell in der Lage seien, die im Inlande aufgehobene Konkurrenz durch Zufuhr fremden Zuckers wieder etwas zu beleben. Ob eine Ermäßigung des Zuckerzolles gerade bei der Eigenart dieses Zolles möglich ist, vermögen wir nicht zu entscheiden. Jedenfalls zeigen aber diese Mittheilungen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, wie die Syndikate, falls sie ihre Macht auf dem Markte rücksichtslos zur Geltung bringen, einen Einfluß ausüben können, unter dem weite Erwerbskreise schwer leiden. Letzteres ist um so beklagenswerther, wenn es sich um nothwendige Volksnahrungsmittel, wie Zucker, handelt.

(*) **Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung** schreibt: Der Dreibund ist namentlich in der Pariser Presse in letzter Zeit zum Gegenstand vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatiert werden, daß die Verbündeten Italiens zu keiner Zeit diesem Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegten. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten hielte, würde dies weder dem Geist noch den Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Theilnehmer am Dreibunde hat sowohl für sich wie auch für die Verbündeten an dem Grundsatze festgehalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates sei. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geflissentlich verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit vom Dreibunde auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen gibt es nicht.

(*) **Die Diätenfrage.** Die „Frankf. Ztg." theilt mit, Graf Bülow halte die Einführung von Diäten für gerecht und nützlich. Die Kenntniß hiervon habe bei der ersten Berathung des Antrags im Reichstag einen gewissen Einfluß geübt. Aber es sei inzwischen kein Geheimniß mehr, daß der Kaiser ein Gegner der Diäten für den Reichstag sei, wenigstens wenn nicht „Compensationen" dafür eintreten. Seitdem sich die Conservativen dieser Ansicht vergewissert hätten, seien sie in ihrer Haltung gegen die Diäten wieder gefestigt worden.

(*) **Aufhebung des Zolles auf Druckpapier.** Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat beschlossen, infolge des mehrfach gekennzeichneten Vorgehens des Papierringes um Aufhebung des Zolles auf Druckpapier zu petitioniren.

(*) **Zoll auf lebendes Rindvieh.** Der bayrische Reichstagsabgeordnete Speck (Ctr.) erklärte in einer Generalversammlung der christlichen Bauernvereine für Mittelfranken, es sei große Aussicht vorhanden, die Forderung der unterfränkischen Bauern, nämlich 100 Mk. Maximal- und 50 Mk. Minimalzoll auf Ochsen durchzuführen.

(*) **Der Kaiser** empfing gestern Nachmittag den Statthalter der Reichslande, ferner den Generaldirektor der Elektricitätswerke Ratenau. Abends hielt beim Kaiserpaar der Architekt Ebhardt einen Vortrag über die Hohkönigsburg, wozu zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, darunter Graf Bülow, Graf Posadowski, von Podbielski und der Hausminister von Wedel geladen waren.

* **Berlin,** 26. März. In einem Artikel über die Autorität der Krone frischt die Voss. Ztg. folgende interessante geschichtliche Erinnerung auf. In allen Fällen wird es gut sein, wenn der Kanzler und das Staatsministerium sorgsamer, als es lange Zeit geschehen ist, sich nach der Verfügung richten, die schon Friedrich Wilhelm I. am 30. September 1723 an die Regierung richtete. Er gab dem Obersten Finanz-, Kriegs- und Domänendirektorium auf: „Die Sache dergestalt zu fördern, daß das daher entstehende wohl ganz verdiente Odium nicht auf Uns falle, weil Wir die Liebe und Affektion Unserer Unterthanen und die Freundschaft Unserer Nachbarn zu menagieren verlangen, sondern auf das Direktorium oder das eine oder andere Membrum desselben, welches, wofern es nicht anders ist und den Leuten eine bessere Einsicht nicht beigebracht werden kann, fallen möge."

* **Kopenhagen,** 26. März. In der gemeinsamen Reichstagscommission, welche zur Schlußberathung über die großen Steuerreformvorschläge eingesetzt wurde, ist heute jede Aussicht auf ein Uebereinkommen in dieser Reichstagssession gescheitert. Die Commission hält keine Sitzungen mehr ab.

* **Sofia,** 26. März. Die von der Sobranje als Antwort auf die Thronrede beschlossene Adresse, welche auch die Freude über die Genesung des Thronfolgers zum Ausdruck bringt, wird heute Abend dem Fürsten überreicht werden. Ein auf die Türkei bezüglicher Passus findet sich in der Adresse nicht.

* **Constantinopel,** 26. März. In Folge eines zwischen dem russischen Postamt in Tripolis und den dortigen türkischen Behörden entstandenen Conflictes verlangte der russische Generalconsul in Beirut von dem dortigen Vali Genugthuung. Da die Antwort nicht befriedigend lautete, sprach der Generalconsul die Intervention des russischen Botschafters in Constantinopel an.

* **Konstantinopel,** 26. März. Der russische Botschafter überreichte gestern der Pforte eine Note, worin er die Bezahlung von 50 000 türkischen Pfund gemäß des bezüglich der rückständigen Kriegsentschädigung getroffenen Uebereinkommens verlangt. Der Botschafter reclamirt überdies auch noch die Bezahlung von 43 000 türkischen Pfund als Entschädigung für die von den russischen Unterthanen während des Krieges erlittenen Schäden. — Die Schiffe „Kostroma" und „Orel" der russischen Freiwilligen-Flotte passirten mit russischen Truppen für China den Bosporus. — Gestern fand eine weitere Versammlung der Botschafter in der Angelegenheit des Schiedsgerichtes über die griechisch-türkische Konsular-Konvention statt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 26. März. Graf Waldersee meldet vom 25. d. aus Peking: Das Detachement Müllmann traf am 22. und 24. d. in der Gegend östlich von Taomakuan Räuberbanden und zerstreute sich nach kurzem Gefecht.

* **Berlin,** 26. März. Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet: um einen Abschluß der Eröterungen über die mit den chinesischen Wirren zusammenhängenden Entschädigungsfragen möglichst zu beschleunigen, ist der Direktor der Kolonialabtheilung, Dr. Stübel, der als ehemaliger Generalkonsul in Shanghai mit den einschlägigen Verhältnissen besonders vertraut ist, im Auftrage des Reichskanzlers gestern nach London abgereist.

* **London,** 26. März. Daily Chronicle meldet aus Hongkong vom 25. d. M.: Der z. Z. in Amoy ankernde Kreuze Terrible erhielt die telegraphische Anweisung, sofort nach Taku zu gehen.

* **London,** 26. März. Die Blätter melden aus Peking vom 24. d.: Robert Hart schlug vor, wie die Forderungen auf Schadloshaltung zu decken sind. Lihungtschang betrachtet die Vorschläge als günstig. Hart empfiehlt: 1. die Einführung einer Stempelsteuer, deren Jahresertrag auf 5 Millionen Taëls geschätzt wird; 2. eine Steuer auf inländisches Opium, welche 10 Millionen einbringen soll, und 3. eine von der Grundsteuer getrennte Gebäudesteuer, welche 20—80 Millionen einbringen könnte. Hart schlug diese Methode vor, das erforderliche Geld aufzubringen, weil die englische Regierung gegen eine weitere Zollerhöhung in den Vertragshäfen sei. Er ist Gegner der Verstärkung der chinesischen Flotte und räth, die vorhandenen Schiffe lediglich zu Uebungszwecken zu benutzen. Er widerräth der Beibehaltung eines großen Landheeres, da 5000 Mann in jeder Provinz genügten. Es müßte in den Provinzen eine entsprechende Polizeitruppe geschaffen werden.

* **London,** 26. März. Die schon mitgetheilte Nachricht, wonach die Russen in Tientsin, nachdem die Engländer die strittige Position verlassen, diesen Platz wieder besetzten und ihre Fahne aussteckten, erweist sich nach dem Berl. T.-Bl." als korrekt.

* **Peking,** 26. März. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Gesandten scheinen sich darüber, wie in dem Gesandtschaftsviertel die Polizei ausgeübt werden soll, nicht einigen zu können. Die Minorität bekämpft den von der Majorität befürworteten Vorschlag, daß Soldaten der regulären Armee hierfür unter einem Officier abkommandirt werden sollen, der zu den militärischen Streitkräften der Verbündeten gehört. Der englische Gesandte Satow, der amerikanische Vertreter Rockhill und andere betonen, daß, wenn auch eine internationale Polizeimacht wünschenswerth, es besser sei, daß die Polizei nicht von Soldaten ausgeübt werde, die zurückberufen werden könnten, wenn sie gerade dringend benöthigt seien. Auch sei es nicht wünschenswerth, daß der Kommandeur ein Officier sei, der als Aktiver irgend einer Armee angehöre. Ebenso würde es ein großer Mißgriff sein, aus jeder Gesandtschaft ein bewaffnetes Lager zu machen. Einige Gesandte ziehen ernstlich die Frage in Erwägung, ob es nicht angebracht sei, ihre Regierungen zu ersuchen, den Beschluß, starke Gesandtschaftswachen einzurichten, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, da die Einrichtung solcher Wachen nicht nur den Hof von der Rückkehr nach Peking abhalten, sondern auch für den Verkehr mit den Chinesen eine Quelle der Gefahr bilden würde, weil es unmöglich sei, die Truppen ganz innerhalb des Gesandtschaftsviertels zu halten, worauf Tsching und Li-Hung-Tschang bestehen. — Wenn die Chinesen das Mandschurei-Abkommen nicht bis Dienstag unterzeichnen, werden die Russen die Verhandlungen abbrechen, die Mandschurei aber weiter besetzt halten.

C. Aus den Parlamenten.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 26. März.)

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute, wie bereits kurz mitgetheilt, bei schwachem Besuche ohne wesentliche Debatte seine Tagesordnung. Zunächst wurden Petitionen und Mandats-Angelegenheiten nach den entsprechenden Commissionsbeschlüssen behandelt. Der Gesetzentwurf, betr. die den Medicinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen, wurde, befürwortet durch Minister Dr Studt, der bei dieser Gelegenheit die Reform des Medicinalwesens in Aussicht stellte, der Budgetkommission überwiesen; ebenso der Antrag des Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) auf Erhöhung der Mittel zur Unterstützung entlassener Strafgefangenen nach warmer Befürwortung durch den Antragsteller, und der Antrag der Abgg. Ernst, Kindler, betr. Erbauung von Curhospitälern und Genesungsheimen für Eisenbahnbeamte. Zum Schluß entspann sich noch eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte über den Beginn der Osterferien. Abg. Dr. Sattler war mit dem Vorschlage des Präsidenten, heute zu schließen und die nächste Sitzung mit Rücksicht auf die Canalkommission erst am 23. April abzuhalten, nicht einverstanden, fand aber im Hause keine Gegenliebe, wie die Aeußerungen der Abgg. Dr. Porsch (Z), v. Eynern (nl.), Frhr. v. Zedlitz (frc.) und Dr. Bachem (C.) zeigten. So blieb es beim Vorschlag des Präsidenten, der die nächste Sitzung auf den 23. April, mittags 1 Uhr, festsetzte. Tagesordnung: Erste Berathung des Berggesetzes.

* * *

(Herrenhaus. Sitzung vom 26. März.)

Vicepräsident v. Manteuffel theilt mit, daß Präsident Fürst zu Wied erkrankt und gezwungen gewesen ist, Berlin zu verlassen. Er gedenkt alsdann mit Dank gegen Gott, wie der Allmächtige in der Stunde der Gefahr den Kaiser vor dem Schlimmsten bewahrte und wie er unser Vaterland davor bewahrte, in die allerungünstigsten Verhältnisse zu kommen. Gleich nach Bekanntwerden des Attentates habe der Präsident namens des Herrenhauses dem Kaiser den Ausdruck der Theilnahme geschickt. Lassen Sie, fährt Redner fort, auch hier wieder unserer Theilnahme und dem Gelöbniß der Treue Ausdruck geben, indem Sie in den Ruf einstimmen: „Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!" Die Mitglieder, die sich erhoben hatten, stimmen begeistert ein. Auf die Theilnahmskundgebung war folgendes Allerhöchste Schreiben eingegangen: „Ich spreche Meinen wärmsten Dank für die treue Theilnahme aus, welche Sie Mir namens des Herrenhauses anläßlich des schmerzlichen Vorfalles in Bremen in dem Schreiben vom 7. März ausgedrückt haben. Gott sei Dank bin Ich vor größerem Unglück gnädig bewahrt worden." Der Vicepräsident fährt fort: Zu unserer größten Freude vernehmen wir von dem erfreulichen Fortschritt der Genesung des Kaisers; es wird daher Ihrer aller Wunsch sein, daß seitens des Präsidiums dem Kaiser die Glückwünsche zu seiner Herstellung auch persönlich übermittelt werden. Ich kann konstatiren, daß die Herren damit einverstanden sind, und werde dem Vorschlage gemäß handeln. Alsdann tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Dr. Marlsberg berichtet über den Gesetzentwurf, betr. Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen in den vormals hessischen Gebietstheilen des Regierungsbezirks Wiesbaden und empfiehlt die unveränderte Annahme. Das Haus beschließt demgemäß. Der Gesetzentwurf, betr. die Einführung einer Schonzeit für schottische Moorhühner, wird mit den von dem Berichterstatter empfohlenen Abänderungen angenommen; ebenso angenommen wird der Gesetzentwurf, betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. O. Nach Erledigung einiger weiteren kleineren Vorlagen vertagt sich das Haus auf morgen. Vereidigung der neuen Mitglieder, Berichte der Eisenbahnkommission, u. a. über den Antrag Klinckowström, betr. Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn, kleinere Vorlagen. Schluß 3 Uhr.

* * *

* **Berlin,** 26. März. Die Finanzkommission des Herrenhauses beantragt, dem Etatsgesetze in der Fassung des Abgeordnetenhauses zuzustimmen, sowie im Anschluß an die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung eine Resolution anzunehmen, worin die Staatsregierung aufgefordert wird, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse der Landwirthschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu theil werde, und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des Zolltarifs an den Reichstag erfolge.

Provinzielles.

* **Wesel,** 26. März. Ein Müller, welcher hier behufs Auslieferung an das Königreich der Niederlande wegen Urkunden- und Wechselfälschung verhaftet war, ist gestern Nachmittag aus dem hiesigen Polizeigefängniß entsprungen.

* **Münster i. W.,** 25. März. Das hiesige im vorigen Jahre ins Leben gerufene staatliche „paritätische" Progymnasium, welches nach der Erklärung des Herrn Kultusminister nur mit evangelischen Lehrkräften besetzt werden soll, zählt augenblicklich in vier Klassen 88 Schüler und erfordert für dieses Jahr einen staatlichen Zuschuß von rund 19,000 oder für jeden Schüler etwa 216 Mk. Möchte der Staat doch recht bald für die Hunderte von katholischen Gymnasiasten in Berlin, Dortmund usw. eine gleiche Fürsorge an den Tag legen.

* **Münster i. W.,** 24. März. In den letzten Jahren nehmen hier die Mischehen in ganz auffälliger Weise zu. Im Jahre 1897 betrug die Zahl der rein evangelischen Eheschließungen 33, die der Mischehen 41; 1898 39 bezw. 50; 1899 39 bezw. 62; 1900 47 bezw. 58. Die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung ist darin zu suchen, daß fast 4/5 der hierhin versetzten Beamten Protestanten sind.

* **Beckum,** 24. März. Von einem betrübenden Unfall wurde gestern Nachmittag der Cementarbeiter Stehling von hier betroffen. Derselbe war auf dem Anschlußgeleise der Cementfabrik „Cementwerk" beim Rangiren eines Kolliwagens beschäftigt, als er plötzlich ausglitt und vor die Räder des Wagens fiel, welche ihn schwer verletzten. Bereits gestern Abend ist der Verunglückte im hiesigen Krankenhause gestorben. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 kleine Kinder.

* **Telgte,** 24. März. Die in diesen Tagen im Knickenberg'schen Institut zu Telgte unter dem Vorsitze des Herrn Geheimraths Dr. Hechelmann abgehaltene Reifeprüfung hatte den Erfolg, daß von 52 Prüflingen 51 bestanden. Die Anstalt wurde von etwa 300 Schülern besucht, welche sich vertheilten auf die Klassen des Progymnasiums und der Realschule.

* **Gelsenkirchen,** 24. März. Der Hochwürdigste Herr Bischof Wilhelm von Paderborn machte dem Vorsitzenden des westfälischen Provinzialvereins des katholischen Lehrerverbandes und dem Vorsitzenden des katholischen Lehrervereins für Gelsenkirchen und Umgegend in der ihnen am Samstag gewährten Audienz die erfreuliche Mittheilung daß er persönlich an der am Pfingst-Dienstag und Mittwoch hier stattfindenden Lehrerversammlung für Westfalen theilnehmen werde. Es wird dieses zugleich das erste Mal sein, daß der hohe Herr als Bischof in hiesiger Gegend weilt.

* **Bochum,** 24. März. Das Auftreten des Pfarrers Naumann im Ruhrkohlengebiet bildet fortgesetzt den Gegenstand lebhafter Erörterungen in den evangelischen Arbeitervereinen.

Der ca. 1500 Mitglieder zählende hiesige evangelische Arbeiterverein, der gegenüber den socialen Bestrebungen des Pfarrers Naumann den evangelischen Charakter der Arbeitervereine betonte und an die Stelle des Kathedersozialismus die werkthätige Nächstenliebe (Verbandsanstalt in Volmarstein) treten läßt, beschloß in heutiger Versammlung, alle Entschließungen in der Angelegenheit Naumann bis nach der Tagung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands in Speyer auszusetzen. Bezüglich der Verbandssterbekasse wurde folgende beachtenswerthe Entschließung einstimmig angenommen: „Nachdem auf Grund des Statuts der Verbandssterbekasse, wie dasselbe in der Verbandssitzung in Unna definitiv festgesetzt war, in unserm Verein mehr als 1000 Mitglieder für die Verbandssterbekasse geworben worden waren, nachdem aber am 17. d. M. in den Versammlungen zu Langendreer das Statut in einschneidender auf eine Knechtung der freien Meinung gerichteten Weise abgeändert worden ist, sind wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage, unsern Mitgliedern den Beitritt zur Verbandssterbekasse zu empfehlen. Der Verein beschließt demgemäß, daß er eine Sterbekasse auf derselben Grundlage für eigene Rechnung gründet. Den befreundeten Vereinen soll es freistehen, dieser Kasse beizutreten." Für den Verbandstag in Speyer wurden 4 Vorstandsmitglieder delegiert.

* **Dortmund,** 25. März. Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, überwies die Finanzkommission des Herrenhauses die Petitionen betreffs der Verlegung des Dortmunder Bahnhofs an die Stadtperipherie, der Regierung als Material.

* **Castrop,** 26. März. Gestern Abend kam es hier zu einem schweren Krawall. Die Menge suchte ein Karussell zu zerstören und verhöhnte die zur Hilfe herbeigeholten Polizisten. Letztere zogen blank und verwundeten 7 Personen. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet.

* **Barmen,** 25. März. In einer hiesigen an der Weststraße gelegenen Gummibandfabrik erkrankten am Freitag Nachmittag 15 — 20 Arbeiterinnen kurz nach dem Genusse ihres Nachmittagskaffees unter heftigen Vergiftungserscheinungen. Einige litten so große Schmerzen, daß sie ohnmächtig wurden. 2 Stunden vorher war auch schon eine Arbeiterin unter denselben Erscheinungen nach Kaffeegenuß erkrankt, doch hatte man diesem Falle kaum Bedeutung beigelegt. Aerztliche Hülfe brachte die Erkrankten so weit, daß sie wenigstens allein ihre Wohnung aufsuchen konnten. Die Ursache der Krankheit ist bisher wie dortige Blätter melden, nicht festgestellt.

* **Köln,** 25. März. Im Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln sprach am Samstag Reg.-Rath Quensel über die Bekämpfung des Alkoholismus vom Standtpunkte der Industrie aus:

Es wurden darin die gesundheitlichen Nachtheile des regemäßigen Alkoholgenusses, insbesondere für unzureichend und unzweckmäßig ernährte Personen dargelegt. Die Industrie könne auf verantwortlichen Posten nur ganz nüchterne Leute brauchen: desgleichen auch wegen der zahlreichen Unfälle, die durch die Einwirkungen des Alkohols herbeigeführt würden. Durch den blauen Montag würde die Zahl der Unfälle erheblich vermehrt, wie die amtliche Statistik ausweise. Außerdem befördere Alkoholgenuß die Neigung zum Simulieren von Krankheiten. Zur Bekämpfung dieser Mißstände sei Belehrung der Arbeiter erforderlich. Ein einfaches Trinkverbot genüge nicht. Ferner müsse Ersatz für alkoholhaltige Getränke durch unentgeltliche oder sehr billige Lieferung von Kaffee, Thee geschaffen und namentlich für gutes Trinkwasser gesorgt werden. Ferner sei das Kneipenunwesen einzuschränken. Auch die Verlegung der Lohnzahlung auf einen andern Wochentag als den Samstag, sei zu empfehlen. Endlich diene die Verbesserung des Wohnungswesen und die Ausbildung der Arbeitertöchter zu guten Hausfrauen, wie es im Kölner Bezirk schon vielfach geschehe, zur Verminderung des Alkoholgenusses. In angelsächsischen Ländern seien schon einige Millionen enthaltsame Personen vorhanden gegen nur 25—30 000 in Deutschland, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes gegen diese Staaten beeinträchtigt würde.

Aus dem Schoße der Versammlung wurde, wie die Rh. W. Ztg. mittheilt, hervorgehoben, daß im Kölner Bezirk die

Kölner Bezirk die Lohnzahlung inmitten der Woche sich im allgemeinen nicht bewährt habe. Ferner wurde die Nothwendigkeit einer Einschränkung der Schenkwirthschaften, spätere Oeffnung und früherer Schluß derselben befürwortet. Den zweiten Verhandlungsgegenstand bildete ein Vortrag des Justizraths Balduin Trimborn über die Bedeutung des gewerblichen Rechtsschutzes für das industrielle Leben. Er hob die Unterschiede zwischen dem deutschen und ausländischen Patentrecht hervor und gedachte der Bestrebungen zur internationalen Vereinheitlichung der einschlägigen Rechtsgrundsätze.

* **Aachen**, 25. März. Der Bezirk Aachen des neuen Centralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands hielt gestern seine konstituirende Versammlung ab. Dem Bezirksverbande gehört der ganze Regierungsbezirk Aachen, ferner ein Theil des Kölner Bezirkes an. Der Dürener Verband hat sich nicht angeschlossen. Der bisherige Vorsitzende des Aachener Verbandes, Herr Sistenich, wurde zum Bezirksvorsitzenden gewählt und beschlossen, ein eigenes, allen Mitgliedern zugängliches Vereinsbureau zu errichten, in welchem auch Auskünfte aller Art ertheilt werden sollen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 26. März. Reuter meldet aus Prätoria: Officiell wird mitgetheilt, an 350 Bochwerken sei die Ermächtigung ertheilt worden, die Arbeit in den Randminen wieder aufzunehmen.

* **London**, 26. März. Die Verlustliste vom gestrigen Tage betrug 15 Tote, 29 an Krankheit gestorbene, 56 Verwundete, darunter 6 Officiere, 8 Personen werden vermißt.

* **London**, 26. März. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Die Buren haben zwischen Edinburg und Standerton einen Eisenbahnzug geplündert.

* **London**, 27. März. Reuter meldet aus Bryheid vom 25. d. Mts.: General French mit Abtheilungen von Dartnell und Putenay ist hier eingetroffen. In seinen bisherigen Kämpfen mit den Buren wurden im ganzen 1200 Buren getötet, verwundet oder gefangen genommen, ferner 7 Kanonen, 1000 Gewehre und 226 000 Stück Vieh, Pferde, Rindvieh und Schafe, sowie 1800 Wagen erbeutet.

Litterarisches.

□ **Für Jäger und Naturfreunde.** Schnepfenstrich, Birk- und Auerhahnbalz, Vogelzug, Krähenhütte, die Hirschjagd, Vertilgung des Raubzeuges im Frühling und Sommer, Pürsche auf den Rehbock, die Blattjagd, die Feistzeit des Roth- und Damwildes, die Hühnerjagd, die Entenjagd, die vielen hochinteressanten, hochpoetischen und lehrreichen Themata, welche der Frühling und Sommer über das Weidwerken und was dazu gehört, über die Kynologie, Fischerei und über die gesammte Naturkunde bietet, also das lehrreichste und werthvollste Material für jeden Jäger und Naturfreund, geht allen denen verloren, welche in den Frühlings- und Sommermonaten ihre Jagdzeitung nicht zu bestellen pflegen, sondern das Abonnement erst erneuern, wenn im Herbst die Treib- und sonstigen Herbst- und Winterjagden wieder ihren Anfang nehmen. Im eigenen Interesse der Betreffenden kann vor solchem falschen Beginnen nur dringend gewarnt werden. Besonders auf den in Cöthen (Anh.) erscheinenden „St. Hubertus" bezieht sich das oben Gesagte, der wie kein anderes ähnliches Fachblatt über die oben angeführten Themata die besten Aufsätze bringt. Wer aber den wöchentlich erscheinenden „St. Hubertus" noch nicht kennen sollte, dem kann nur zu einem Probeabonnement für das nächste Quartal, das man bei jeder Postanstalt zum Preise von 1,85 Mark bewerkstelligen kann, gerathen werden.

Aus Nah und Fern.

— **Karlsruhe**, 26. März. Wie die Blätter berichten, wurden gestern Morgen in verschiedenen Orten des badischen Oberlandes und des Schwarzwaldes Erderschütterungen wahrgenommen, welche von einem, etwa eine Minute dauernden, dumpfen Rollen begleitet waren. Solche Erdstöße fanden statt namentlich in Waldkirchen, St. Blasien, Schönau und Schopfheim. In Schönau soll die Erdbewegung so stark gewesen sein, daß die Bewohner dadurch aus dem Schlafe geweckt wurden. Die Bewegungen gingen in der Richtung von Norden nach Süden.

— **Odenkirchen**, 26. März. Am hiesigen katholischen Lehrerseminar fand dieser Tage die Aufnahmeprüfung statt. Zu derselben hatten sich 34 Präparanden gemeldet, darunter 25 von der hiesigen Anstalt und 9 von auswärts. Von den Geprüften bestanden 29, und zwar 23 Schüler der Präparandenanstalt. Das hiesige Seminar nimmt 25 Präparanden auf, die übrigbleibenden 4 sind dem Seminar Elten überwiesen worden.

— **Marseille**, 26. März. Heute Vormittag hat sich kein erheblicher Zwischenfall ereignet. Die Anzahl der verkehrenden Straßenbahnwagen ist größer geworden; die Arbeiter im Hafen, in den Docks und auf den Schiffen arbeiten heute zahlreicher als bisher.

— **Rom**, 24. März. Am 19. April d. J. feiert Kardinal Steinhuber aus der Gesellschaft Jesu sein goldenes Priesterjubiläum.

— **Neapel**, 27. März. Nachdem die Arbeitgeber der Hafenarbeiter sich verpflichteten, alle Arbeiter, welche sich zur Arbeit stellen, wieder aufzunehmen, erklärten die Hafenarbeiter, sie würden morgen vom Ausstande zurücktreten. Der Dampfer „Massilia" ist mit voller Ladung nach Marseille abgegangen.

— **Petersburg**, 27. März. In der vorigen Nacht fand auf der Bahnlinie Charkow-Sebastopol, 290 Werst von **Kusk**, ein Zusammenstoß zweier mit Kohlen und Eisen beladener Güterzüge statt. 2 Schaffner wurden getötet, 24 Waggons zertrümmert. Der Verkehr ist frei.

— **New-York**, 26. März. Ein Tornado richtete in Birmingham im Distrikte Alabama großen Schaden an. 25 Personen wurden getötet.

Lokales.

Bocholt, 28. März.

‖ Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am künftigen Sonntag (Palmsonntag) die Läden den ganzen Tag bis 7 Uhr abends geöffnet sein dürfen mit Ausschluß der Stunden, welche für den Hauptgottesdienst bestimmt sind (vormittags von 9½—11½ und nachmittags von 1½—3¼ Uhr). — Der hiesige Detaillistenverein hat sich, wie uns mitgetheilt wird, wiederholt in einem Gesuche um Freigabe eines zweiten Sonntags vor Ostern an die Regierung gewandt, hat aber von letzterer die Mittheilung erhalten, daß vorläufig dem Gesuche nicht entsprochen werden könne. Nach einer weiteren diesbezüglichen Mittheilung der Regierung beabsichtigt Se. Exellenz, der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen, die fragliche Angelegenheit demnächst in einer für die ganze Provinz gültigen Weise anderweitig zu regeln.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 27. März. Die „Pol. Nachrichten" schreiben: Das Deutsche Reich vollzog vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren seinen Beitritt zur internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums. — Der „Natlib. Korresp." zufolge schweben Erhebungen über die Verwandlung der Reichskommission für Arbeiterstatistik in eine erweiterte Organisation — Im Abgeordnetenhause brachte der Abg. Douglas, unterstützt von Mitgliedern verschiedener Fraktionen, einen Antrag ein, der einen Gesetzentwurf zur Verhütung der schädlichen Folgen des Branntweingenusses verlangt.

* **Berlin**, 27. März. Die jüngst durch die Blätter gegangenen Mittheilungen, wonach die Frage der Entschädigung der aus Transvaal Ausgewiesenen bereits entschieden sei, werden von dem Schriftführer des Vereins der Transvaal-Ausgewiesenen als unzutreffend bezeichnet. Insbesondere sei die Höhe der Entschädigungsbeträge noch keineswegs festgesetzt.

* **London**, 27. März. Der Korrespondent der „Times" in Shanghai telegraphirt vom 23. März: Wie ich aus bester Quelle erfahre, wies der Hof Li-hung-tschang und Tsching an, den fremden Gesandten mitzutheilen, daß China sich weigerte, das Mandschurei abkommen zu unterzeichnen. Auch alle Vicekönige wurden hiervon verständigt.

* **London**, 26. März. Der japanische Kriegsminister berief nach einer Meldung der „Daily Mail" sämmtliche Kommandanten der japanischen Küstenforts zu einer dringenden Berathung nach Tokio. Die japanische Presse veröffentlicht drohende Artikel gegen Rußland, und an der japanischen Börse rief die Kriegsfurcht einen heftigen Kurssturz hervor. Das Ministerium scheint freundlich gesinnt, aber es besteht die Befürchtung, daß die Kriegspartei durch die Herbeiführung einer Koalition unter den Parteien der Kammer den Ministerpräsidenten Marquis Ito zu einer energischen Aktion zwingen werde.

* **Amsterdam**, 27. März. Wie verlautet, legt Präsident Krüger die letzte Hand an ein Rundschreiben, das er demnächst an die Regierungen der Großmächte zu versenden gedenkt, und worin er gegen die Absicht der Engländer, die gefangenen Buren nach Indien zu verbannen, im Namen der Menschenrechte protestiert. In der Umgegend des Präsidenten soll die Ansicht herrschen, daß die beabsichtigte Maßregel der englischen Behörde nicht zur Ausführung gelangen werde, sondern lediglich bezwecke, die Buren, welche jede Reise besonders jede Seereise scheuen, einzuschüchtern und zum Nachgeben zu veranlassen.

* **Paris**, 26. März. Die französische Kammer nahm nach kurzer Debatte Artikel 15 des Vereinsgesetzes an, wonach jede ohne Erlaubniß gebildete Kongregation als verboten bezeichnet werden soll. Hierauf wird die Berathung des Artikels, betr. den Erwerb von Vermögen durch Vereine, begonnen.

* **Lissabon**, 27. März. In Steubal wurde gegen die mit Andächtigen gefüllte Herz-Jesu-Kirche eine Kundgebung veranstaltet. Militär schritt ein; mehrere Personen wurden verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden.

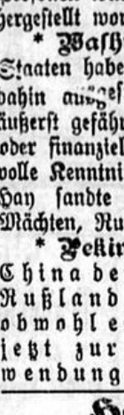
* **Washington**, 27. März. Die Vereinigten Staaten haben am 19. Febr. China ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß es unzweckmäßig, sogar äußerst gefährlich sei, irgend welche geheime territoriale oder finanzielle Abmachung in Betracht zu ziehen, ohne volle Kenntniß und volle Zustimmung aller Mächte. Hay sandte eine Kopie des Memorandums allen Mächten, Rußland eingeschlossen.

* **Peking**, 27. März. Die Meldung, daß China den Mandschurei-Vertrag mit Rußland verwarf, ist unbegründet, obwohl es gegen mehrere Punkte, die jetzt zur Verhandlung stehen, Einwendungen erhob.

Handels-Nachrichten.

)(**Bocholt**, 27. März. Zum heutigen Viehmarkte waren angetrieben: 17 Bullen, 20 Ochsen, 84 Kühe, 18 tragende Schweine, 20 ½jährige Schweine, und 450 Ferkel. Bei verhältnißmäßig lebhaftem Handel wurden folgende Preise erzielt: Für Bullen 210—360 Mk., für Ochsen 300—450 Mk., für Kühe 240—400 Mk., für tragende Schweine 90—120 Mk., für ½jährige Schweine 42—60 Mk. Ferkel kosteten 3—3,50 Mk. pro Alterswoche. Der Markt wurde (wohl in Folge des schlechten Wetters) nicht ganz geräumt. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 24. April.

Wichtig für unsere Leser!



Wir erinnern daran, daß Bezugs-Bestellungen, welche nicht mindestens 3—4 Tage vor Quartalsschluß auf den Postanstalten erfolgen, bei unserer Abfertigungsstelle in der Regel so spät eintreffen, daß der Bezug am 1. April eine Unterbrechung erleidet. In den Fällen, wo dies nicht geschehen, ist eine Beschwerde nutzlos, und kann der Versandt unter Nachlieferung der früheren Nummern erst einige Tage nach Vierteljahrsschluß erfolgen. Wir bitten daher, etwaigen Beschwerden stets die Bezugs-Bescheinigung mit dem Datum der Bestellung beizufügen.

Noch ausstehende Bestellungen bitten wir sofort zu vollziehen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker **Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.**

Erhältl. à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Verein

zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Freitag, 29. März, 6 Uhr:
Hl. Messe für † Anton Feldberg.
Samstag, 30. März, 6 Uhr:
Hl. Messe für † Jos. Hüls.
Montag, 1. April, 6 Uhr:
Hl. Messe für † Gustav Neuhann.

In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Jubiläums-Büchlein.

Unterricht und Gebete

zur Gewinnung des von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** für das

Jubiläumsjahr 1901

verliehenen Jubiläumsablasses.
Herausgegeben von
Pfarrer Dr. Joseph Anton Keller.
Preis 20 Pfg.

Bekanntmachung.

Alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche eine Paßnotiz erhalten haben, sowie diejenigen Mannschaften der Landwehr II, welchen weder eine Kriegsbeorderung noch eine Paßnotiz zugegangen ist, haben im Mobilmachungsfall einen Gestellungsbefehl zu gewärtigen und abzuwarten.

Coesfeld, 22. März 1901.

Königliches Bezirks-Commando.

2000 Mk.

als Darlehen gegen 5% Zinsen auf dreifache Sicherheit gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein älteres, properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

sucht sofort oder zum 1. Mai in bürgerlichem Haushalte Stellung.
Offerten unter **S V. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine tüchtige

Viehmagd

gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Rheinische Malzfabrik sucht zum Besuche der Brauereien und Branntwein-Brennereien für Bocholt und Umgegend einen

tücht. Vertreter.

Offerten unter **W. A.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Schmiedegeselle

sofort gegen hohen Lohn **gesucht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Sohn ordentlicher Eltern für ein besseres Friseur-Geschäft zu Ostern in die Lehre gesucht.
Paul Hecker, Oberhausen.

Ein tüchtiger

Ackerknecht

zum 1. Mai gesucht.
Zu erfragen Schützenstraße 29.

Suche pr. bald einen schulfreien

braven Knaben

zum Milchfahren.
H. Wolbring (Kosthorst)
Mussum.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3 bis 4 Zimmern per gleich oder zum 1. Mai zu vermiethen.
Näheres **Sachsenstr. 246.**

Unterwohnung

von 7—9 Räumen, nebst Keller und Bodenraum ist sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Junger Mann od. Schüler findet

freundl. möbl. Zimmer.

Nähe Gymnasium.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

2—3 freundl. Zimmer

mit Benutzung von Speicher und Keller an der Aaltenerstraße zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung,

eventl. **mit Gärtchen gesucht.**
Offerten unt. **Z. 25** werden an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Von einer schönen **Kuh** ist

Fleisch

zu haben bei
Wilh. Tekampe,
Holtwick 43.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, 30. ds. Mts., Vormittags 9½ Uhr,
läßt Herr **Schulze Tangerding** in **Stenern**, an der Chaussee, bei der Restauration „Zum Stenernen Krug"
eine große Parthie Tannen-Durchforstungsholz, geeignet zu Bohnenstangen, Baumpfählen und Brennholz
öffentlich auf **Credit** in Parzellen verkaufen.
Vernier.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Wirths Herrn **August Matschke** am Bahnhof hierselbst, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich auf **Credit** verkaufen:
Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, einen Kochherd, Haus- u. Küchengeräthe, einen fast neuen Kinderwagen u. s. w.
Die Sachen sind fast neu.
Vernier.

Câpes,
Jackets,
Paletots,
Tüll-Visites,
Wetterkragen,
Staubmäntel,

empfiehlt
in grosser Auswahl billigst

St. J. van Essen Sohn,
Osterstrasse 48.

In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Der feierliche Gottesdienst in der Charwoche.
Preis geb. 1.— Mk.

Anfichts-Poftkarten

in ganz neuer, großartiger Auswahl empfiehlt die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung,
Bocholt.

Kaffee,

hellgebrannt und glasirt, reinschmeckend,
pro Pfund 65 Pfg.
Extra fein Haushalts-Kaffee
Pfd. Mk. 1,-.
Buchthal's Kaffee-Magazin
Neustrasse 127.
Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.

Dampfmaschine

mit Condensation,

ca. 50 Pferdekräfte leistend, 650 mm Hub, 350 mm. Cylinder-Durchmesser, sehr gut erhalten und in Betrieb zu besichtigen, billig abzugeben.
Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Hühner,

(gar. italienische), 1900er Brut, ausgewachsene à Mk. 2.30.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Wohin damit?

Wer nach einem geeigneten Institute für seine Söhne und Töchter sucht, der lese das Buch:

Rathgeber für kath. Eltern.

2. Jahrgang 1901.
Verlag v. **Pet. Weber** in Baden-Baden.
Mk. 1,60.

Das Buch enthält Aufsätze über Erziehung, Ausbildung, Stipendien, Berufszweige für Töchter; sodann genaue Auskünfte über ca. 800 Institute im In- u. Auslande, Pensionspreise ꝛc.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.
Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

?

Warum sterben

Kinder oft im **blühendsten Alter?**
Frauen Weil sie es leider versäumen,
Mädchen rechtzeitig die gegen **Husten,**
Männer **Katarrh** im **Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampfhusten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden**

Issleib's bewährten

Eucalyptus-Bonbons

zu gebrauchen. Zu haben in Beuteln 30 Pf. bei Alb. Hoeptner, Adler-Drog.

Die neuesten Kragen,
kurze, halblange u. lange Façons,
in enormer Auswahl.

Letzte Neuheiten in
Jackets und Paletots,
schwarz und farbig.

Kinder-Confection.

Costume-Röcke.

Mitglied der Einkaufsvereinigung deutscher Manufacturisten. G. m. b. H.

Außergewöhnlich großes Lager
eleganter Herren-Anzüge
zu den niedrigsten Preisen.

Hervorragende Auswahl
neuester Knaben-Anzüge.

Communion-Anzüge
nur aus soliden Stoffen
besonders billig.

Durch gemeinsamen Einkauf mit mgefähr 60 großen Geschäften nahezu konkurrenzfähig.

G. Gompertz

Inhaber: M. Albersheim

am Markt.

Samstag, 30. cr.,

Gratis-Vertheilung

von Hafer-Cacao beim Einkauf von Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits zum Betrage von 1 Mark.

Buchthal's Kaffee-Magazin
Neustrasse 127.
Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.

Illian's Handels-Lehr-Institut,

Bocholt, Viehstraße 12, im Hause des Herrn **Speckelbrink.**

Am 3. und 10. April cr.

beginnen **2 Hauptkurse** in **Buchführung,** einfache, doppelte und amerikanische, **Rechnen,** elementarisch und kaufmännisch, **Correspondenz, Wechsellehre, Stenographie, Rechtschreiben, Schönschnellschreiben,** Deutsch und Latein, **Maschinenschreiben** 2c.

Wem darum zu thun ist, seine Stellung zu verbessern, dem empfehle ich an diesen Kursen theilzunehmen. Ich garantire für eine gediegene und perfekte Ausbildung bei mäßigem Preise.

Die von mir angewandte Schreibmethode unterscheidet sich vortheilhaft von anderen, bereits veralteten Methoden durch Einfachheit und Leichtigkeit der Ausführung. Außerdem beseitigt meine Methode rationell die Fehler der Hand und giebt der Schrift eine elegante, gefällige Form. Mißerfolge gänzlich ausgeschlossen. Jüngeren und älteren Personen (Damen wie Herren) wird in meinem Institute Gelegenheit geboten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der betr. Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht, da ich den Unterricht in Buchführung und sonstigen kaufmännischen Fächern individuell ertheile. Durch systematischen Aufbau der Unterrichtsfächer lernt der Schüler bei mir in kurzer Zeit mehr, als durch jahrelange, praktische, einseitige Thätigkeit. Unterrichtszeit bis Abends 10 Uhr. Anmeldungen erbitte baldigst erfolgen zu lassen.

Auswärtige Leute erhalten besondere Fahrvergütung und werden für dieselben ganz nach Belieben Extra-Unterrichtsstunden angesetzt. Damen werden in getrennten Räumen allein unterrichtet. Prospekte gratis.

Fr. Illian, Institutsdirektor.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts!

Der bisher größte und vollkommenste

Riesen-Phonograph Herold,

in unerreicht naturgetreuer und lauter Wiedergabe,
ist von heute an im
Restaurant Kaisergarten (Fr. Oehmen)
in Betrieb zu sehen.
Hochachtungsvoll
W. Ballmann, Krefeld.

Centralhalle.

Täglich großes Concert der Damenkapelle Judine.

SALVATOR BIER
GABRIEL SEDLMAYR
BRAUEREI ZUM SPATEN
MÜNCHEN

Echte Münchener Bedienung.

Heute eintreffend!
Lebendfrisch! Lebendfrisch!
Kabliau
und kleine Schellfische.
Franz Schöll,
205. Navardistraße 205.

Alter Wein-Trester
Orig.-Fl. 1.25 Mk.
Wein-Spirit.-Lagerei
Neustr. 10.

---

500 Ueber 500 Filialen. 500

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner **eigenen,** mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- und Zuckerwaarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die **besten** und **feinsten**

Chocolade- und Zuckerwaaren

zu **staunend billigen Preisen** zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

gut bekommende Chocolade- u. Zuckerwaaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben **nur** in

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten,
in Bocholt nur Ostermarkt Nr. 45.

Eigene Kakao-, Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik.

Eigene Rösterelen in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

500 Ueber 500 Filialen. 500

---

* Trauerhüte stets in großer Auswahl. *



Brautkränze und Schleier in den billigsten Preisen.

Zu Frühjahr und Sommer 1901
empfehlen
in großer Auswahl bei bekannter Preiswürdigkeit
garnirte und ungarnirte
Damen- und Kinderhüte.
Geschw. Testrut,
Osterstrasse 47.

Einige tüchtige
Banc à broches- und Throstles-Spinnerinnen
finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.
Spinnerei Otto Böninger, Duisburg.

Ausführung sämmtlicher
Pflaster- und Erdarbeiten,
ganzer Strassenzüge, Bürgersteige, Höfe etc.
Lager und Lieferung von Bord- u. Pflastersteinen, Thon- u. Cementröhren, holländ. Strassenklinkern u. Schalker Zechensteinen, imprägnirten Klötzenfür Holzpflasterung, Hochofenschlacken u. Basalt-Feinschlag.
C. Sehorseh, Tiefbaugeschäft,
Bocholt i. W., Blücherstrasse 91 I.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte

in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
E. Oberhag,
Königstrasse.

Raum und Kraft

für 80 bis 100 mech. Webstühle
in **Bocholt**
zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe besorgt sub **„K. C. 2043" Rudolf Mosse, Köln.**

Zeitschriften, Fachblätter, Mode-Journale

des In- und Auslandes liefert zu Original-Verlegerpreisen
die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung,
Bocholt, Nordstraße 21/23. Fernsprecher 92.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie und **Herm. Wielers.**

Kopenhagener Agentur!

Eine leistungsfähige Fabrik in Einlagestoffen und Flanell uni wird gesucht. Offerten sub **„G. D. 130"** an **Aug. J. Wolff & Co., Ann.-Bur., Kopenhagen.**

Eine Arbeiterwohnung

mit 600 Ruthen gutem Ackerland und schönem Garten zu verpachten. Pächter erhält Arbeit auf dem Hofe.

Daselbst findet auch noch ein **Dienstmädchen** Stellung gegen hohen Lohn.
Wilh. Buschmann, Fuchshof.
Lackhausen bei Wesel.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum rothen Kreuz, **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Junger Mann vom Lande

sucht Stelle als
Heizer
oder andere Beschäftigung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Das seit **1885** bestrenommirte
Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M.
feine Halbdaunen 1,60 und 1,75 M.,
schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M.,
hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M.,
Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M.
weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Boers,

pract. Zahn-Arzt,
Langenbergstr. 498.
Sprechst. 9—1/21, 3—6 Uhr.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai ev. später eine
WOHNUNG
von 3 bis 4 Räumen.
Offerten unter **H. K. 35** an die Exped. ds. Bl. erbeten.